

# Pflegenotstand

[bpb.de/themenblaetter](https://bpb.de/themenblaetter)



## Immer mehr Pflegebedürftige und viel zu wenig Pflegekräfte

*Der Fachkräftemangel bestimmt die Realität in deutschen Pflegeheimen, Krankenhäusern und in der ambulanten Pflege. Viele der Pfleger/-innen arbeiten deshalb längst am Anschlag, manche macht die Arbeitslast krank oder gar selbst zum Pflegefall. Auch in der häuslichen Pflege droht die Überlastung: Viele müssen sich für die Pflege ihrer Angehörigen in Beruf und Privatleben einschränken, überdurchschnittlich häufig betrifft dies Frauen.*

*Ein wichtiger Treiber dieser Entwicklung ist neben der Alterung unserer Gesellschaft der „Pflexit“, also der reihenweise Ausstieg aus dem seelisch wie körperlich stark belastenden Pflegeberuf. Viele der Berufsausstieger/-innen ließen sich zurückgewinnen durch ein Mehr an Wertschätzung für diese gesellschaftlich so bedeutsame Arbeit, vor allem durch verbesserte Strukturen, Arbeitsbedingungen und Löhne. Die letzte Bundesregierung hat hierzu 2019 umfassende Maßnahmen beschlossen, die unter anderem zu einer Erhöhung der Löhne geführt haben.*

*Der so verdiente Lohnzuwachs für die Pflegekräfte bringt allerdings Folgeprobleme mit sich, da so auch zwangsläufig die Kosten für Pflegebedürftige steigen, was manche ans Existenzminimum bringt. Opposition, Sozialverbände und Gewerkschaften fordern daher weitergehende Reformen wie die Einführung einer solidarischen Pflegevollversicherung. Ließen sich damit die Ansprüche von Pflegenden und Pflegebedürftigen gut unter einen Hut bringen?*

Johannes Winter

### Inhalt

Vorab	2
Einführung ins Thema	3 – 5
Hinweise zu den Arbeitsblättern	6 – 8
Arbeitsblätter 01 – 03	9 – 12
Weiteres zum Thema	13
Zuletzt erschienen + Bestellhinweise	14

### Zu den Autorinnen

**Prof. Dr. Diana Auth** ist Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpolitik an der FH Bielefeld. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind u. a. die Vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung, der demografische Wandel sowie die Pflegeforschung.

**Lisa Heinzelbecker** ist Studiendirektorin und Abteilungsleiterin am Gymnasium bei St. Michael in Schwäbisch Hall und unterrichtet dort u. a. die Fächer Gemeinschaftskunde und Wirtschaft.

**DIE NEUEN  
THEMENBLÄTTER**  
nutzbar in  
3 Varianten



**Kopieren:** Die Arbeitsblätter sind je doppelt vorhanden: So verbleibt immer ein Exemplar zur Ansicht im Heft, während das andere herausgetrennt und kopiert werden kann – optimiert auf Schwarz-Weiß. Das ermöglicht die Vervielfältigung nach individuellem Bedarf und reduziert unnötigen Abfall.



**Ausfüllen:** Die PDF-Dateien sind barrierefrei und enthalten Eingabefelder. Die Lernenden können die Aufgaben mit PDF-fähigen Endgeräten lösen und die Ergebnisse digital einreichen. Das spart Druckkosten und ermöglicht Distanzunterricht.



**Verändern:** Die Themenblätter sind offene Bildungsmaterialien (OER) und stehen im ODT-Dateiformat zur Verfügung. So können viele Inhalte an die Bedürfnisse der Lerngruppe angepasst werden.  
[bbp.de/themenblaetter](http://bbp.de/themenblaetter)

### Impressum

#### Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb  
Adenauerallee 86, 53113 Bonn; [www.bpb.de](http://www.bpb.de)  
**E-Mail der Redaktion:** [edu@bpb.de](mailto:edu@bpb.de)

**Redaktion:** Johannes Winter (verantwortlich),  
Peter Schuller

**Autorinnen:** Prof. Dr. Diana Auth,  
Lisa Heinzelbecker

**Gestaltung:** Mohr Design, Köln  
**Titelfoto:** © Addictive Stock/Photocase

**Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn

**Papier:** 100% Recyclingpapier

**Redaktionsschluss:** Juli 2022

**Veröffentlichung:** 1. Auflage August 2022  
Bestell-Nr. 5427, ISSN 0944-8357

**Lizenz:** Dieses Werk steht – soweit nicht durch Copyright-Angaben anders gekennzeichnet – unter der Lizenz CC BY-SA 4.0. Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die Inhalte bearbeiten und die bearbeitete Fassung für Ihren Unterricht nutzen.

Voraussetzungen für die Weitergabe der bearbeiteten Fassung an Dritte sind die Nennung des Werktitels mit Link, der Autoren und der bpb als Herausgeberin, ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen sowie die Weitergabe unter derselben Lizenz. Das Recht auf Weitergabe gilt nicht für Inhalte mit Copyright-Angabe. Die Attribution soll wie folgt lauten:



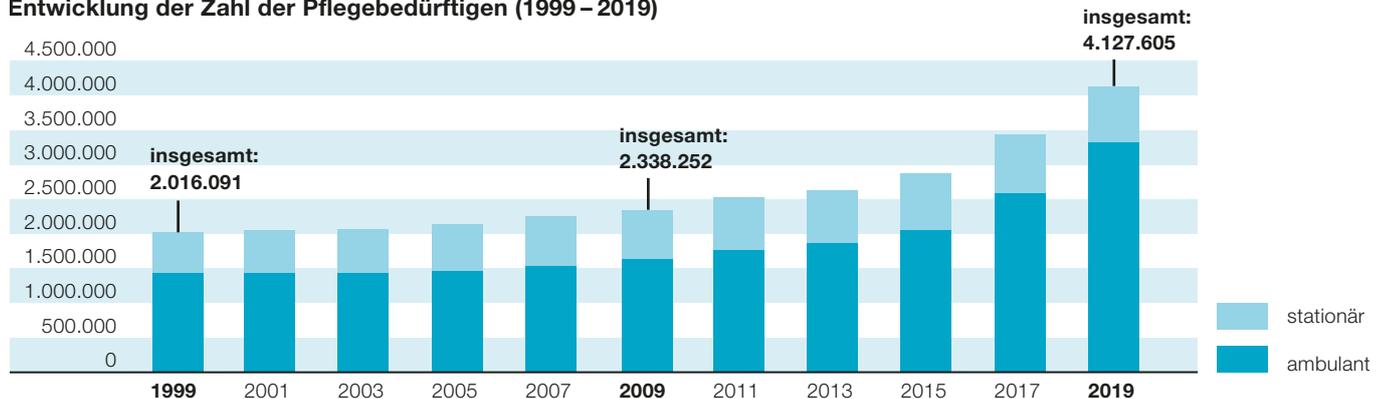
Themenblätter im Unterricht | 132,  
Autorinnen: Diana Auth und Lisa Heinzelbecker, Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2022),  
Lizenz: CC BY-SA 4.0

#### Hinweis:

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autorinnen die Verantwortung. Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

*Die Rede vom „Pflegenotstand“ beherrscht die gesellschaftliche Debatte um die Pflege in Deutschland: Pflegefachkräfte fehlen, pflegende Familienangehörige sind überlastet und Zuzahlungen zu Betreuungsleistungen in Pflegeheimen sind hoch. Wie können pflegepolitische Lösungen aussehen, mit denen der Pflegenotstand trotz der steigenden Zahl an Pflegebedürftigen bewältigt werden kann?*

## Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen (1999 – 2019)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik, verschiedene Jahrgänge<sup>1</sup>

## Pflegenotstand: Wer soll uns pflegen?

Lange wurde vor ihm gewarnt, nun ist er seit einigen Jahren da: der Pflegenotstand. Pflegeheime und Krankenhäuser suchen händeringend nach qualifiziertem Pflegepersonal. Den wenigen arbeitslos gemeldeten Alten- und Krankenpflegekräften stehen doppelt bis dreimal so viele offene Stellen gegenüber. Verschärfend kommt hinzu, dass einige der meist weiblichen Pflegefachkräfte ihren Beruf aufgrund niedriger Löhne und schlechter Arbeitsbedingungen nach wenigen Jahren wieder aufgeben. Personalmangel, Arbeitsverdichtung und Stress prägen das Bild in der Pflege – nicht erst seit der Corona-Pandemie.

Auch in der häuslichen Pflege nehmen die Belastungen zu. Pflegenden Familienangehörige – auch hier meistens Frauen – sind in hohem Maße gesundheitlichen Problemen und sozialer Isolation ausgesetzt sowie von Armut im Alter bedroht. Dabei stehen wir erst am Anfang des Problems: Die Zahl der Pflegebedürftigen wird weiter steigen, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit („Baby-Boomer“) bald ins pflegebedürftige Alter kommen. Schon jetzt werden in Deutschland sogenannte „24-Stunden-Pflegekräfte“ aus mittel- und osteuropäischen Ländern – teils illegal – eingesetzt, um einen Teil der Versorgungsprobleme aufzufangen.<sup>2</sup> Gleichzeitig wirbt Deutschland Fachkräfte aus dem Ausland an, um den Fachkräftemangel im stationären Bereich abzumildern.

## „Pflegenotstand“

*Der Begriff „Pflegenotstand“ taucht in der Bundesrepublik Deutschland erstmals in den 1960er Jahren auf. Immer weniger Frauen waren damals bereit, als Ordensschwestern im Rahmen der kirchlichen Wohlfahrtsverbände Alten- und Krankenpflege als „Liebesdienste“ im Namen christlicher Barmherzigkeit zu leisten. Der Begriff bezieht sich seitdem auf einen Mangel an qualifizierten Pflegekräften.*

## Ursachen des Pflegenotstands

Der Pflegenotstand hat im Wesentlichen drei Ursachen:

(1) die steigende Zahl an Pflegebedürftigen, (2) die Löhne und Arbeitsbedingungen in der Pflege und (3) den Wandel in der häuslichen Pflege.

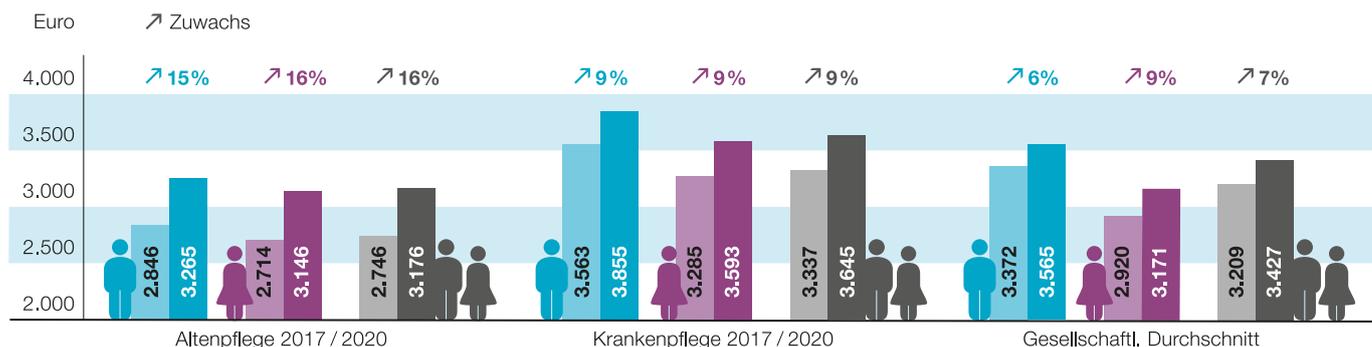
### (1) Demografischer Wandel in Deutschland

Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt stetig an. Waren im Jahr 1999 noch zwei Mio. Menschen in der Pflegeversicherung als pflegebedürftig eingestuft, so hat sich die Zahl in den darauffolgenden 20 Jahren auf über vier Mio. (2019) verdoppelt. Dieser starke Anstieg hängt zum einen mit der Alterung der Gesellschaft zusammen, zum anderen mit der Reform des Pflegebedürftigkeitsbegriffs im Jahr 2017. Infolge der Ersetzung der drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade werden seitdem auch Menschen mit kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen (wie Demenz) erfasst. Der Anstieg der Anzahl der Pflegebedürftigen hat nicht nur Auswirkungen auf die pflegerische Versorgung, sondern auch auf das Gesundheitswesen, da ältere Menschen in höherem Maße Gesundheitsdienstleistungen in Anspruch nehmen als jüngere (Arztbesuche, Krankenhausaufenthalte, Reha-Maßnahmen etc.). Laut der neuesten Berechnung des Statistischen Bundesamtes wird sich

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt: „Pflegestatistik“, 15. 12. 2020. [destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publicationen/Downloads-Pflege/pflege-deutschlandergebnisse-5224001199004.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publicationen/Downloads-Pflege/pflege-deutschlandergebnisse-5224001199004.html)

<sup>2</sup> DGB: „Faire Mobilität“, 22. 2. 2022. [faire-mobilitaet.de/haeusliche-betreuung](https://faire-mobilitaet.de/haeusliche-betreuung)

## Entwicklung der Bruttomonatsentgelte in der Alten- und Krankenpflege in Deutschland (2017 und 2020)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2022)<sup>3</sup>

der Anteil der Über-80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung bis 2060 von sechs Prozent (2018) auf neun bis 15 Prozent erhöhen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird Schätzungen der Krankenkasse Barmer zufolge bis zum Jahr 2030 auf ca. sechs Mio. ansteigen.<sup>4</sup> Dementsprechend wird sich der Bedarf an zusätzlichen Pflegekräften noch einmal deutlich erhöhen.

### (2) Löhne und Arbeitsbedingungen in der Pflege

Der Verdienst von Pflegekräften liegt unterhalb des deutschen Durchschnitts. Das Bruttomonatsentgelt einer in Vollzeit beschäftigten Altenpflegerin betrug im Jahr 2021 ca. 3.150 Euro. Eine Altenpflegerin verdient damit gut 280 Euro weniger als der gesamtgesellschaftliche Durchschnitt und knapp 450 Euro weniger als eine Krankenpflegerin. Des Weiteren erhält sie 119 Euro weniger als eine männliche Pflegefachkraft (Gender Pay Gap von 3,8 Prozent). Zumindest ist der Abstand zwischen den Löhnen in der Altenpflege und dem gesamtgesellschaftlichen Median in den letzten Jahren deutlich geringer geworden: Während die Löhne in der Altenpflege zwischen 2017 und 2020 um rund 16 Prozent gestiegen sind, lag der gesamtgesellschaftliche Lohnzuwachs nur bei sechs bis neun Prozent.

Die Arbeitsbedingungen, neben dem Lohn für den Fachkräftemangel hauptverantwortlich, sind geprägt von Schicht-, Nacht- und Wochenendarbeit sowie körperlichen und psychischen Belastungen. Sie lassen sich vor allem an der Personalausstattung messen, die sich seit Einführung der Pflegeversicherung leicht verschlechtert hat.<sup>5</sup> Durch die Corona-Pandemie hat sich die Situation zusätzlich verschärft. Pflegekräfte berichten über eine (noch) höhere Arbeitsintensität durch die Umsetzung von Hygienemaßnahmen, die Kompensation von Personalausfällen und die Mehrarbeit durch Kontaktverbote.<sup>6</sup>

Diese schwierigen Arbeitsbedingungen erschweren bzw. verhindern die Umsetzung des berufsethisch verankerten Verantwortungsbewusstseins gegenüber den Pflegebedürftigen. Mehr als die Hälfte der Pflegekräfte denkt wegen des Personalmangels über einen Berufsausstieg nach, so der „Pflege-report 2020“ der Krankenkasse Barmer. Ein Viertel der Altenpflegekräfte verlässt den Beruf innerhalb der ersten fünf Berufsjahre.<sup>7</sup> Gleichzeitig kommt hier auch ein genereller Wandel des Berufsbildes zum Ausdruck: Dass Tätigkeiten im Care-Bereich (Sorgearbeit) häufig noch immer mit auf-

opfernder christlicher Nächstenliebe und kostenloser weiblicher Fürsorglichkeit in Zusammenhang gebracht werden, zeigt sich als von der gesellschaftlichen Entwicklung überholt.

### (3) Wandel in der häuslichen Pflege

Der Anteil der ausschließlich durch Familienangehörige versorgten Pflegebedürftigen steigt seit 2009 an. Gleichzeitig hat sich die Struktur der Hauptpflegepersonen gewandelt. Auch wenn die Hauptlast der häuslichen Care-Arbeit nach wie vor bei den Frauen liegt, ist der Anteil der pflegenden Männer zwischen 1998 und 2016 von 20 auf 31 Prozent angestiegen. Zudem gehen mehr häuslich Pflegenden einer Erwerbstätigkeit nach. Im Jahr 2016 waren knapp zwei Drittel der Pflegenden erwerbstätig, ein Teil davon – zumeist Männer – sogar in Vollzeit. Analog zur steigenden Erwerbsbeteiligung hat der Anteil der Pflegehaushalte, die zusätzlich ambulante Dienste beziehen, kontinuierlich zugenommen. Es werden also auch Pflegefachkräfte gebraucht, um die häusliche Pflege aufrechtzuerhalten.

## Politische Antworten auf den Pflegenotstand

Im Jahr 2018 startete die Große Koalition die „Konzertierte Aktion Pflege“ für bessere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen sowie höhere Löhne, um die Pflege als Berufsfeld attraktiver zu machen. 2020 wurden in diesem Zusammenhang die drei Ausbildungen im Bereich Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpflege zusammengelegt: Nach zwei gemeinsamen Lehrjahren können die Auszubildenden nun entweder einen ge-

<sup>3</sup> Bundesagentur für Arbeit: „Beschäftigungsstatistik“, [statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Berufe-auf-einen-Blick/Berufe-auf-einen-Blick-Anwendung-Nav.html](https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Berufe-auf-einen-Blick/Berufe-auf-einen-Blick-Anwendung-Nav.html)

<sup>4</sup> Barmer: „BARMER-Pflegereport 2021“, 1.12.2021. [barmer.de/presse/infotehek/studien-und-reporte/pflegereport](https://barmer.de/presse/infotehek/studien-und-reporte/pflegereport)

<sup>5</sup> TNS Infratest Sozialforschung: „Studie zur Wirkung des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG) und des ersten Pflegestärkungsgesetzes (PSG I)“. München 2017. [bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5\\_Publikationen/Pflege/Berichte/Abschlussbericht\\_Evaluation\\_PNG\\_PSG\\_I.pdf](https://bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Pflege/Berichte/Abschlussbericht_Evaluation_PNG_PSG_I.pdf), S. 327f.

<sup>6</sup> Karin Wolf-Ostermann et al.: „Zur Situation der Langzeitpflege in Deutschland während der Corona-Pandemie: Ergebnisse einer Online-Befragung in Einrichtungen der (teil)stationären und ambulanten Langzeitpflege“. Universität Bremen 2020. [socium.uni-bremen.de/ueber-das-socium/mitglieder/heinz-rothgang/publikationen/?publ=9540&page=](https://socium.uni-bremen.de/ueber-das-socium/mitglieder/heinz-rothgang/publikationen/?publ=9540&page=)

<sup>7</sup> Angela Joost: „Altenpflegekräfte länger im Beruf halten – Chancen, Potenziale und strategische Ansätze“. In: Bundesgesundheitsblatt, Jg. 56, Heft 8/2013. [iwak-frankfurt.de/publikation/altenpflegekraefte-laenger-im-beruf-halten-chancen-potenziale-und-strategische-ansatze](https://iwak-frankfurt.de/publikation/altenpflegekraefte-laenger-im-beruf-halten-chancen-potenziale-und-strategische-ansatze), S. 1112 – 1118.

neralisierten Abschluss machen oder sich auf einen Bereich (Altenpflege oder Kinderkrankenpflege) spezialisieren. Alternativ wird ein primärqualifizierendes Pflegestudium angeboten (B.A. mit Berufsabschluss als Pflegefachkraft). Mit der Ausbildungs-offensive konnte die Zahl der Auszubildenden in der Pflege weiter gesteigert werden.

2021 einigte sich die Große Koalition auf eine Pflegereform, der zufolge ab September 2022 alle Pflegeeinrichtungen ihre Pflege- und Betreuungskräfte nach Tarif entlohnen müssen, wenn sie weiter Versorgungsverträge mit der Pflegeversicherung abschließen wollen. Damit die höheren Löhne nicht zu höheren Eigenbeteiligungen der Pflegebedürftigen führen, wurde zudem beschlossen, die Zuzahlungen in stationären Einrichtungen zu begrenzen.

Um die Arbeitsbedingungen in Pflegeheimen zu verbessern und „gute Pflege“ zu ermöglichen, müsste mehr Personal eingestellt werden. Wendet man ein wissenschaftliches Verfahren zur Personalbemessung an, fehlen in Deutschland ca. 100.000 Vollzeit-Pflegekräfte. Das neue Personalbemessungsverfahren wird seit 2021 schrittweise umgesetzt, auch wenn es aktuell schwer ist, Pflegefachkräfte zu finden und einzustellen.<sup>8</sup>

**Pflegepolitische Ideen und Reformvorschläge**

Die amtierende Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP hat in ihrem Koalitionsvertrag Maßnahmen zur Bekämpfung des Pflegenotstands festgelegt. Zum einen soll dabei die Unterstützung familiärer Pflege-Arrangements durch die Einführung eines flexiblen Entlastungsbudgets, die Ausdehnung von Kurzzeit-, Tages- und Nachtpflege sowie die regelmäßige Dynamisierung des Pflegegeldes und die Einführung einer Lohnersatzleistung beim Erwerbsausfall durch Pflegezeiten gewährleistet werden. Zum anderen soll die Gehaltslücke zwischen Alten- und Krankenpflege geschlossen werden. Darüber hinaus soll eine Expertenkommission prüfen, ob

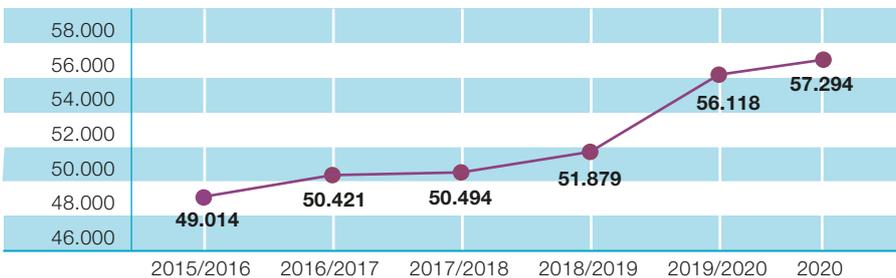
die Pflegeversicherung durch eine freiwillige paritätisch (also von Arbeitgebern und Arbeitnehmern/-innen gleichermaßen) finanzierte Vollversicherung ergänzt werden kann.

Weitergehende Reformvorschläge kommen u. a. von den Oppositionsparteien, Berufs- und Wohlfahrtsverbänden und Gewerkschaften. Über die Forderung zusätzlicher Pflegekräfte und einer tariflichen Entlohnung hinaus fordern die Linkspartei, die Gewerkschaft Verdi und viele Wohlfahrtsverbände die Einführung einer solidarischen Pflegevollversicherung (unter Umständen mit einer Eigenbeteiligung), um dem Armutsrisiko durch hohe Zuzahlungen im Pflegefall vorzubeugen.

**Ausblick: Wie weiter mit der Pflege?**

Der Pflegenotstand in Deutschland ist bereits jetzt deutlich sichtbar: Pflegefachkräfte fehlen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, häuslich Pflegende sind stark belastet. Wenn es der Bundesregierung und den sonstigen pflegepolitischen Akteuren/-innen nicht gelingt, ausreichend (junge) Menschen zu finden, die den Pflegeberuf ergreifen, wird sich die Versorgungslage in den Einrichtungen durch den demografischen Wandel noch verschärfen und der Versorgungsbedarf zukünftig nicht gedeckt werden können. Der Einsatz technik- und KI-gestützter Pflege (Stichwort: Pflegeroboter) und das Anwerben ausländischer Pflegekräfte können zur Entlastung des Pflegepersonals beitragen, aber an der Grundproblematik nichts ändern. Ohne zusätzliche Pflegekräfte müssten mehr Pflegebedürftige notgedrungen (wieder) familiär versorgt werden. Ein großer Teil der Versorgung würde vermutlich durch weibliche Angehörige geleistet werden, das hat die Corona-Pandemie gezeigt. Um das dahinterliegende Problem – das weitreichende Ausblenden von Fürsorgebedürfnissen und Care-Arbeit innerhalb der kapitalistischen Ökonomie – anzugehen, wäre ein gesellschaftliches Umdenken in Richtung einer grundlegenden Neuorganisation von Care- und Erwerbsarbeit notwendig.<sup>9</sup>

**Eintritte in eine Pflegeausbildung (2015 – 2020)**



Quelle: BMG/BMAS/BMFSFJ<sup>10</sup>

<sup>8</sup> BMG/BMFSFJ: Roadmap zur Umsetzung des Personalbemessungsverfahrens, 2021. [bundesgesundheitsministerium.de/konzertierte-aktion-pflege.html](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/konzertierte-aktion-pflege.html)  
<sup>9</sup> Gabriele Winker: Care Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft, Bielefeld 2015.  
<sup>10</sup> BMG/BMAS/BMFSFJ: Konzertierte Aktion Pflege. Zweiter Bericht zum Stand der Umsetzung der Vereinbarungen der Arbeitsgruppen 1-5, Berlin 2021. [bundesgesundheitsministerium.de/konzertierte-aktion-pflege.html](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/konzertierte-aktion-pflege.html), S. 19ff.

# Wie setze ich die Materialien im Unterricht ein?

von Lisa Heinzelbecker

## Lernziele:

### Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der Situation eines plötzlichen Pflegefalls auseinander und begründen, ob sie sich vorstellen könnten, selbst jemanden zu pflegen oder einen Pflegeberuf zu ergreifen,
- beschreiben, wie die Pflege in der Gesellschaft wahrgenommen wird, und vergleichen, wie sich die Pflege im Laufe der Zeit gewandelt hat,

- analysieren die Pflegesituation in Deutschland und Ursachen für den Pflegenotstand,
- erläutern konkrete politische Maßnahmen zur Behebung des Pflegenotstands und arbeiten mögliche positive und negative Konsequenzen dieser Maßnahmen heraus und
- bewerten kritisch anhand geeigneter Kriterien die Einführung einer Pflegevollversicherung als Finanzierungsmodell der politischen Maßnahmen.

**Vorab:** Die drei Arbeitsblätter sind darauf ausgelegt, nacheinander im Unterricht eingesetzt zu werden. AB 01 dient dazu, Präkonzepte der Lernenden abzurufen und sich dem Thema Pflegenotstand schrittweise und mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad anzunähern. Dazu setzen sich die Lernenden damit auseinander, was das Thema Pflege für sie bedeutet, welchen Wandel die Pflege im Laufe der Zeit erfahren hat und welche Wertschätzung diese in unserer Gesellschaft erfährt. AB 02 legt den Fokus auf die Analyse der Pflegesituation in Deutschland und der möglichen Ursachen für einen Pflegenotstand. AB 03 dient der Erarbeitung und Analyse möglicher politischer Maßnahmen sowie deren Konsequenzen. Hier findet ein Perspektivwechsel hin zur gesamtgesellschaftlichen Perspektive statt. Bei AB 03 steht außerdem die eigene Urteilsbildung im Vordergrund. Dabei werden zunächst Argumente, die für oder gegen die jeweilige politische Maßnahme sprechen, analysiert. Verschiedene Finanzierungsmodelle werden kritisch beleuchtet und anhand geeigneter Kriterien bewertet, bevor eine eigene Urteilsbildung zur Behebung des Pflegenotstands erfolgt.

Die unterschiedlichen Methoden und Sozialformen dienen der Vertiefung der Methoden-, Analyse-, Handlungs- und Urteilskompetenz. Hierbei kann häufig das Think-Pair-Share-Prinzip angewendet werden. Es erfolgen sowohl Phasen im geschützten Raum der Partnerarbeit als auch im Plenum. Die Handlungskompetenz wird durch die Anwendung der Methode „Überzeug den/die Kanzler/-in“ eingeübt.

## AB 01 Die Pflegesituation in Deutschland – früher und heute

Die Lernenden setzen sich zunächst affektiv mit dem plötzlichen Eintreten eines Pflegefalls in der eigenen Familie auseinander und klären, was für sie Pflege bedeutet und ob sie sich selbst vorstellen könnten, jemanden zu pflegen oder einen Pflegeberuf zu ergreifen. Die Auseinandersetzung mit den teilweise auch persönlichen Fragestellungen kann im geschützten Raum der Partnerarbeit erfolgen. Ihre Ergebnisse halten die Lernenden in einer Wortwolke entweder direkt auf dem Arbeitsblatt oder über das Online-Tool „AnswerGarden“ ([answergarden.ch](https://www.answergarden.ch)) fest. Möglich ist, dass jemand aus der Lerngruppe ein „Young Carer“ ist oder in seinem direkten

Umfeld mit einem Pflegefall konfrontiert ist. Aufgabe 1 könnte demnach mehr Zeit beanspruchen als ursprünglich geplant, um den Lernenden die Möglichkeit zu geben, falls gewünscht, über ihre Erfahrungen zu berichten.

AB 01 thematisiert außerdem in Aufgabe 2 den Wandel der Pflege heute und früher, sowie in Aufgabe 3 das teils widersprüchliche Ansehen von Pflegeberufen in der Gesellschaft. Die Lernenden setzen sich so mithilfe von AB 01 mit der Fragestellung auseinander, wessen Aufgabe es ist, Pflegebedürftige zu versorgen.

### Zu Aufgabe 1: Plötzlich pflegebedürftig

**zu a)** Laut ICN (International Council of Nurses) umfasst der Begriff „Pflege“ die eigenverantwortliche Versorgung und Betreuung, allein oder in Kooperation mit anderen Berufsangehörigen, von Menschen aller Altersgruppen, von Familien oder Lebensgemeinschaften sowie von Gruppen und sozialen Gemeinschaften, ob krank oder gesund, in allen Lebenssituationen. Pflege schließt die Förderung der Gesundheit, Verhütung von Krankheiten und die Versorgung und Betreuung kranker, behinderter und sterbender Menschen ein.

### Zu Aufgabe 2: Pflege – früher und heute

*Früher:* überwiegend häusliche Pflege; Kinder pflegten ihre Eltern; wenige staatliche Einrichtungen.

*Heute:* Über die Hälfte der Pflegebedürftigen wird nach wie vor durch Angehörige zu Hause versorgt. Ein Viertel der Pflegebedürftigen wird durch ambulante Pflegedienste zu Hause versorgt und ein Fünftel der Pflegebedürftigen in Heimen.

**Zu Aufgabe 3: Wertschätzung der Pflege in der Gesellschaft**

Q3 zeigt eine überlastete Pflegekraft und hebt damit die anstrengenden Arbeitsbedingungen des Pflegeberufs hervor. Q4 scheint diese Anstrengungen zu würdigen, indem es ein Plakat mit dem Text „Vom Supermarkt bis zum Krankenhaus: Was ihr gerade leistet verdient Applaus“ zeigt. Q5 zeigt eine Demonstration, bei der Pfleger/-innen bemängeln: „Klatschen reicht nicht!“ und „Wir wollen mehr Anerkennung“. Die drei Bilder verdeutlichen damit eine Diskrepanz zwischen den hohen Anforderungen dieses gesellschaftlich bedeutsamen Berufs und dessen Wertschätzung und Anerkennung innerhalb der Gesellschaft.

**AB 02 Pflegenotstand in Deutschland**

Die Lernenden analysieren auf diesem Arbeitsblatt die Pflegesituation in Deutschland und erkennen, dass diese in einem kritischen Zustand ist, der sich aufgrund verschiedener Faktoren in Zukunft noch weiter verschärfen könnte. Durch die Auswertung verschiedener Quellen (eine Karikatur und zwei Statistiken) vertiefen sie ihre Methodenkompetenz.

Die Lernenden beschreiben und analysieren zunächst in Aufgabe 1 eine Karikatur. Dies kann in Einzelarbeit oder nach dem Think-Pair-Share-Prinzip erfolgen: Nach eingehender eigenständiger Betrachtung der Karikatur beschreiben sie diese ihrem/-er Partner/-in. Im Plenum gehen die Schülerinnen und Schüler dann lediglich auf die Problematiken ein, auf die in der Karikatur angespielt wird.

Aufgabe 2 dient dazu, die Pflegesituation in Deutschland genauer zu analysieren und zu überprüfen, ob die Aspekte, die in der Karikatur bereits angedeutet wurden, auf die Pflegesituation zutreffen. Hierzu analysieren die Lernenden die Pflegesituation in Deutschland ausgehend von zwei Grafiken und mithilfe von Richtig-Falsch-Antworten in einer Tabelle. Ihre Ergebnisse vergleichen sie mit zwei Erfahrungsberichten.

**Zu Aufgabe 1: Kranke Pflege**

*Beschreibung:* Eine erschöpft wirkende Frau mittleren Alters mit müden und rotunterlaufenen Augen liegt in einem Krankbett und wird durch einen Tropf versorgt. Ein Mann mittleren Alters ruft nach einer Pflegekraft zur Unterstützung. Der Mann soll wahrscheinlich den Arzt darstellen, die Frau im Krankbett soll keine reguläre Patientin sein, sondern eine Pflegekraft. Die Karikatur stammt von Stefan Roth und wurde am 16. 2. 2018 veröffentlicht.

*Analyse:* Die Karikatur spielt auf verschiedene Problematiken in Bezug auf die Pflegesituation in Deutschland an. Zum einen wird durch die erschöpft wirkende Frau auf die Überlastung des Pflegepersonals hingewiesen. Zum anderen deutet die Karikatur den Personalmangel im Pflegebereich an, da der Ruf des Arztes nach einer Pflegekraft von der Patientin als „Die bin ich doch selbst!“ beantwortet wird. Somit wird suggeriert, dass die Pflegekräfte zunehmend selbst zu Pflegefällen werden, wenn sich an der Pflegesituation in Deutschland nichts ändert.

**Zu Aufgabe 2: Diagnose**

zu a)

	✔	✘
2019 gab es einen Mangel von 120.000 Pflegekräften.	X	
Der Bedarf an Pflegekräften wird in Zukunft geringer.		X
Über ein Drittel der Berufsaussteiger/-innen würde in die Pflege zurückkehren, wenn es mehr Personal gäbe.	X	
Eine bessere Bezahlung ist die am ehesten erfolgversprechende Maßnahme, um Berufsaussteiger/-innen in die Pflege zurückzuholen.		X
Die Berufsaussteiger/-innen sind vor allem mit den Arbeitsbedingungen in der Pflege unzufrieden.	X	

zu b) Schwester Jaqueline weist in ihrer Aussage auf die Überlastung des Pflegepersonals und den Personalmangel hin, der sich auch in Q2 und Q3 widerspiegelt. Gründe für den Personalmangel sind die geringe Attraktivität des Berufs aufgrund der Strukturen und Arbeitsbedingungen, der vergleichsweise niedrigen Löhne und des hohen Zeitdrucks. Die aktuelle Situation weist dabei bereits auf einen Pflegenotstand hin, der sich in den kommenden Jahren mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung noch deutlich verschärfen dürfte.

Panajotis Neuert kann den Pflegenotstand aus der Praxis bestätigen. Schon jetzt sei die Nachfrage nach Pflege größer als das Angebot. Mit Blick auf die steigende Anzahl an Pflegebedürftigen bis 2030 (vgl. Q2) könnte sich die Situation noch weiter verschärfen, sodass viele Menschen dann nicht mehr versorgt werden könnten.

Die unterschiedlichen Perspektiven und die statistischen Angaben weisen auf einen Pflegenotstand hin, der sich aufgrund der steigenden Anzahl an Pflegebedürftigen (u. a. durch den demografischen Wandel), der mangelnden Attraktivität des Berufs (geringe Löhne, schlechte Arbeitsbedingungen, Überlastung) noch weiter verschärfen dürfte.

**AB 03 (Wie) Kann der Pflegenotstand in Deutschland behoben werden?**

Die Lernenden erarbeiten in Aufgabe 1 mögliche positive und negative Konsequenzen von politischen Maßnahmen zur Behebung des Pflegenotstands. In einem zweiten Schritt vergleichen sie die Maßnahmen mit konkreten Strategien der Bundesregierung und erstellen ein Ranking der drei für sie persönlich effektivsten Maßnahmen. Methodisch arbeiten sie mit nichtlinearen Texten und berücksichtigen bei der Untersuchung der Problemlage unterschiedliche Perspektiven.

In Aufgabe 2 arbeiten sie anhand des Infokastens und der Materialien Q5 und Q6 Pro- und Contra-Argumente für verschiedene Finanzierungsmodelle (Teilkostenmodell vs. Pflegevollversicherung) heraus und bewerten diese anhand ausgewählter Kriterien. Ihre Handlungskompetenz vertiefen sie mit der Methode „Überzeug den/die Kanzler/in“, indem sie in die Rolle von Kanzler/-in und von zwei Beratern/-innen schlüpfen,

die den/die Kanzler/-in mit ihren jeweiligen Argumenten überzeugen wollen. In ansteigendem Schwierigkeitsgrad steigern die Lernenden somit ihre Urteilskompetenz. In einer abschließenden Blitzlichtrunde weiten sie den Blick auf zukünftige Möglichkeiten im Pflegebereich, indem sie ein kurzes Statement dazu abgeben, wie sie sich die Pflege der Zukunft (nicht) vorstellen.

### Zu Aufgabe 1: (Keine) Maßnahmen gegen den Pflegenotstand?

zu a)

Maßnahme	Mögliche positive Konsequenz	Mögliche negative Konsequenz
Höhere Löhne	→ höhere Attraktivität des Berufs durch bessere Bezahlung	→ höhere Kosten für Pflegebedürftige (Q1)
Anwerbung ausländischer Pflegekräfte	→ Deckung des Personalmangels durch ausländische Pflegekräfte	→ Verlagerung des Problems auf internationaler Ebene (Q2)
Einführung von Personaluntergrenzen	→ keine Unterbesetzung von pflegeintensiven Bereichen	→ Gefahr, dass die Personaluntergrenze als Personalbedarf oder sogar als nicht erreichbare Obergrenze gesehen wird (Q3)
Ausbildung verbessern	→ hochwertigerer Abschluss, keine Kosten für Ausbildung → höherer Anreiz (Q4)	→ höhere Kosten

### Zu Aufgabe 3: Zukunft der Pflege – Pflege der Zukunft

Forschung und Technik können helfen, die Pflege der Zukunft zu verbessern. Bei der Pflege steht jedoch die menschliche Komponente im Vordergrund. Sinnvoll ist der Einsatz von Technik (wie bspw. Roboter oder Formen Künstlicher Intelligenz) dann, wenn dieser Pflegekräfte oder pflegende Angehörige bei ihrer Arbeit entlastet und so die Lebensqualität der Pflegebedürftigen erhöht.

### Zu Aufgabe 2: Brauchen wir die Pflegevollversicherung?

Lösungsvorschlag zu a)

	Aktuelle Pflegeversicherung (Teilkostenmodell)	Pflegevollversicherung
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewährtes System (seit 1995)</li> <li>„Verursacherprinzip“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vollversicherung nur durchschnittlich 5 Euro teurer</li> <li>Solidarische Lastenverteilung auf alle</li> </ul>
Contra	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe und steigende Kosten für Pflegebedürftige und Angehörige auf fast 1930 Euro im Monat seit Oktober 2018</li> <li>Pflegebedürftige und ihre Angehörigen können sich Pflege eventuell nicht mehr leisten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vollversicherung teurer als Teilkostenversicherung</li> <li>Wohlhabende Pflegebedürftige würden durch die Finanzierung ihrer Wohn- und Verpflegungskosten bessergestellt</li> <li>Bürokratischer Aufwand</li> <li>Vererbbares Einkommen wird geschützt</li> <li>Massive Ausweitung an Leistungen</li> </ul>
Ist das Modell gerecht (leistungs-, bedarfs-, chancen-, generationengerecht)?	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <ul style="list-style-type: none"> <li>Nein: Deutschland ist nach dem Grundgesetz ein Sozialstaat. Das bedeutet, dass die Allgemeinheit gewisse Risiken für alle absichert (wie z. B. auch Alter, Arbeitslosigkeit, Krankheit). Die Kosten und der Pflegebedarf sind jedoch mittlerweile so hoch, dass Zuzahlungen notwendig sind.</li> <li>Nein: Es ist eine Versicherung in die jede/-r einzahlen muss, ohne dass zwangsläufig die Leistungen in Anspruch genommen werden.</li> </ul>	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <ul style="list-style-type: none"> <li>Solidarisch, alle werden beteiligt und tragen die Kosten für ein gesamtgesellschaftliches Problem.</li> <li>Nein: Es ist eine Versicherung in die jede/-r einzahlen muss, ohne dass zwangsläufig die Leistungen in Anspruch genommen werden.</li> </ul>
Ist das Modell effektiv (geeignet, um das angestrebte Ziel zu erreichen)?	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <p>Eher weniger, da die Analyse der aktuellen Pflegesituation schon jetzt einen schlechten Zustand aufzeigt.</p>	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <p>Ja, durch die höhere Finanzierung kann das System die gewünschten Ziele erreichen.</p>
Ist das Modell nachhaltig (eine dauerhafte Lösung des Problems)?	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <p>Nein, da sich die Situation (Demografie) noch verschärft.</p>	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <p>Prinzipiell ja, eine Vollfinanzierung deckt die Kosten dauerhaft.</p>

# Die Pflegesituation in Deutschland – früher und heute

*Jeder Mensch kann von heute auf morgen pflegebedürftig werden. Was bedeutet das für das Individuum, was für die Gesellschaft? Und wer kümmert sich eigentlich um die Pflegebedürftigen?*

### Plötzlich pflegebedürftig

**1** Alexander ist 19 Jahre alt und pflegt zuhause seinen kranken Vater.

**a)** Lies seine Aussage (Q1) und diskutiert in Partnerarbeit: Was bedeutet „Pflege“ und wie wird jemand pflegebedürftig?



„Die Situation stürzte auf einmal auf mich. Dann war sie da und es war mein Leben. Aber ich habe nicht realisiert, dass ich hier gerade meinen kranken Vater pflege, der höchstwahrscheinlich sterben wird.“

Alexander, 19 Jahre

**b)** Versetzt euch in die Lage von Alexander: Könnt ihr euch vorstellen, jemanden aus eurer Familie zu pflegen oder einen Pflegeberuf zu ergreifen? Begründet eure Antwort.

Ja, /  Nein, denn .....

**c)** Haltet eure Ergebnisse aus a) und b) in einer Wortwolke zum Begriff „Pflege“ fest (z. B. mit <https://answergarden.ch/create/>).

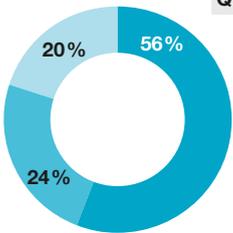
### Pflege – früher und heute

**2** Vergleiche die häusliche Pflege früher und heute anhand des Infokastens und Q2.

**i** *Jahrhundertlang war die häusliche Pflege von Angehörigen der Normalfall in Deutschland: So sorgten sich selbstverständlich die Kinder um ihre Eltern, wenn diese auf Hilfe angewiesen waren. Professionelle Angebote im Bereich der Kranken- und Altenpflege kamen erst im 18./19. Jahrhundert auf. Dass diese heute flächendeckend zur Verfügung stehen, ist wiederum eine Errungenschaft des 20. Jahrhunderts.*

**Pflegebedürftige nach Versorgungsart 2019**  
insg. 4,1 Millionen, Angaben gerundet

- Pflegebedürftige zu Hause versorgt (überwiegend durch Angehörige)
- Pflegebedürftige zu Hause versorgt (ambulante Pflege-/Betreuungsdienste)
- Pflegebedürftige vollstationär in Heimen



**Früher:** .....

**Heute:** .....

### Wertschätzung der Pflege in der Gesellschaft

**3 a)** Beschreibe, welchen Eindruck die Pflegekraft in Q3 auf dich macht. Was könnten Ursachen für ihren Zustand sein?



**b)** Vergleiche Q4 und Q5 und erkläre, worin aus Sicht der Pflegekräfte das Problem liegt.

.....  
.....  
.....

Q1: © iStock.com/imtmphoto, Text: zeit.de/zeit/2022-05/young-careers-pflege-angehoerige-jugendliche; Q2: Quelle: Destatis; Q3: © Addictive Stock/Photocase; Q4: © IMAGO/Carsten Thesing; Q5: © IMAGO/Political-Moments

Oft ist vom Pflegenotstand die Rede. Was ist damit gemeint und wie steht es tatsächlich um die Pflegesituation in Deutschland?

## Kranke Pflege

**1** Beschreibe und analysiere die Karikatur Q1.

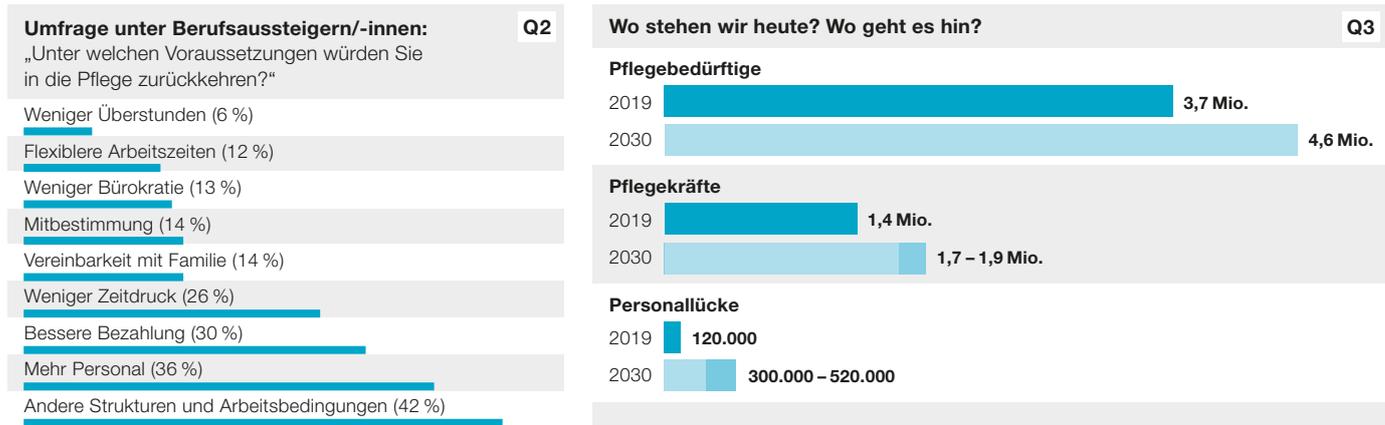
**Beschreibung:** .....

**Analyse:** .....



## Diagnose

**2 a)** Die beiden Statistiken Q2 und Q3 liefern Daten zur Pflegesituation in Deutschland. Analysiere diese und kreuze dann an, ob die unten stehenden Aussagen richtig oder falsch sind.



	✓	✗
2019 gab es einen Mangel von 120.000 Pflegekräften.		
Der Bedarf an Pflegekräften wird in Zukunft geringer.		
Über ein Drittel der Berufsaussteiger/-innen würde in die Pflege zurückkehren, wenn es mehr Personal gäbe.		
Eine bessere Bezahlung ist die am ehesten erfolgversprechende Maßnahme, um Berufsaussteiger/-innen in die Pflege zurückzuholen.		
Die Berufsaussteiger/-innen sind vor allem mit den Arbeitsbedingungen in der Pflege unzufrieden.		

**b)** Vergleiche deine Ergebnisse aus a) mit folgenden Erfahrungsberichten in Q4 und Q5.

**Q4** „Ja, es ist manchmal schon nicht ohne. Dann klingelt es vielleicht gerade noch irgendwo. Man hat gerade eine andere Aufgabe, kann die aber nur halb durchführen oder muss unheimlich schnell machen, weil schon wieder das Nächste kommt. Und vom Personal sind wir eben nicht genug Leute [...]“  
*Jaqueline, Krankenpflegerin im Sana Klinikum Lichtenberg (Berlin)*

**Q5** „Der Pflegenotstand ist da, ganz klar. Da brauche ich keine wissenschaftliche Studie, ich sehe es einfach in der Praxis. Wir sind voll, Oberkante, Unterkante. Wir können keine aufnehmen. Aber wir haben täglich vier bis sechs Anfragen. Und das macht mir Angst, weil die Menschen nicht mehr versorgt werden können.“  
*Panajotis Neuert, Inhaber des ambulanten Pflegedienstes „Pflege im Quadrat“*

.....

.....

Q1: © Stefan Roth; Q2: Quelle: Hartmann #PflegeComeBackStudie 2018; Q3: Quelle: careloop.io; Q4/Q5: Quelle: deutschlandfunkkultur.de/traumberuf-mit-hindernissen-100.html

# (Wie) Kann der Pflegenotstand in Deutschland behoben werden?

Welche politischen Maßnahmen gibt es, um den Pflegenotstand in Deutschland zu beheben und wie können diese finanziert werden? Mit Blick auf eine alternde und zunehmend pflegebedürftige Bevölkerung sind das drängende Fragen, die gesellschaftlich kontrovers diskutiert werden.

## (Keine) Maßnahmen gegen den Pflegenotstand?

**1** Um den Pflegenotstand zu beheben, gibt es verschiedene Ansätze, die jeweils ihre Vor- und Nachteile haben.

a) Lies die vier Quellen Q1 – Q4 und arbeite mithilfe der Tabelle die darin genannten Konsequenzen der jeweiligen Maßnahmen heraus. Ergänze die Tabelle im Anschluss mit deinen eigenen Überlegungen.

**Q1** Die gestiegenen Lohnkosten können zu höheren Ausgaben für die Pflegenden und ihren Angehörigen führen. Vielleicht können sich dann einige Fälle keine professionelle Hilfe mehr leisten.  
*Ärzte Zeitung, Januar 2015*

**Q3** Eine Unterbesetzung von pflegesensitiven Bereichen [...] kann fatale Folgen für Patientinnen und Patienten haben. Darum wurden [...] „pflegesensitive Bereiche“ festgelegt, in denen Pflegepersonaluntergrenzen gelten. [...] Aber wir ernten jetzt an vielen Stellen die Folgen jahrelanger Einsparungen und Kürzungen [...]. Die wurden soweit getrieben, dass [...] Untergrenzen als nicht erreichbare Obergrenzen erscheinen.  
*Stefan Sell, Aktuelle Sozialpolitik, Februar 2021*

**Q2** Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) glaubt nicht, dass der Bedarf an Pflegekräften durch Anwerbung aus dem Ausland gedeckt werden kann. Problematisch bei der Anwerbung aus dem Ausland sei, dass auch dort Fachkräftemangel herrsche. Eine aktuelle Studie des ICN (international Council of Nurses) stelle fest, dass weltweit etwa 5,9 Millionen Pflegekräfte fehlen. Staaten konkurrieren also miteinander um sie.  
*Götz Kohlmann, SWR, Februar 2022*

**Q4** Für die Ausbildung muss nun kein Schulgeld mehr bezahlt werden, die Auszubildenden erhalten eine angemessene Ausbildungsvergütung. Außerdem ist eine Ausbildung an einer Hochschule mit Bachelor-Niveau möglich. Damit wird die Pflegeausbildung attraktiver und neue Zielgruppen werden für die Pflege angesprochen.  
*Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Juli 2020*

Maßnahme	Mögliche positive Konsequenz	Mögliche negative Konsequenz
Höhere Löhne		
Anwerbung ausländischer Pflegekräfte		
Einführung von Personaluntergrenzen		
Ausbildung verbessern		

b) Vergleiche die Maßnahmen Q1 – Q4 mit der Strategie für Pflege der Bundesregierung (nutze den QR-Code oder den Link am Seitenrand) und erstelle ein Ranking der drei deiner Meinung nach effektivsten Maßnahmen. Begründe deine Auswahl.

	Maßnahme	Begründung
1.		
2.		
3.		



Q1: arztzeitung.de/Politik/Mindestlohn-in-der-Pflege-ja-oder-nein-247725.html; Q2: swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/pflege-fachkraefte-kliniken-anwerbung-abwaenderung-100.html; Q3: aktuelle-sozialpolitik.de/2021/02/04/pflegpersonaluntergrenzen-2021/; Q4: bmfsfj.de/bmfsfj/themen/aeltere-menschen/berufsfeld-pflege/neue-pflegeausbildungen; Aufgabe 1 b): QR-Code: www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/2018/3-quartal/konzertierte-aktion-pflege.html

**Brauchen wir die Pflegevollversicherung?**

**2** a) Lies den Infokasten sowie die Quellentexte Q5 und Q6 rund ums Thema Pflegeversicherung. Fülle dann die Tabelle aus.

**i** **Wie funktioniert die aktuelle Pflegeversicherung?**

Die Pflegeversicherung wurde 1995 als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung eingeführt. Es besteht eine Versicherungspflicht für alle gesetzlich und privat Krankenversicherten. Die Leistungen der Pflegeversicherung werden durch Beiträge finanziert, die Arbeitnehmer/-innen und Arbeitgeber/-innen größtenteils paritätisch entrichten. Der Beitragsatz liegt seit 2022 bei 3,05 Prozent des Bruttoeinkommens (Kinderlose: 3,4 Prozent).

Welche Versicherungsleistungen Pflegebedürftige erhalten, hängt von der Dauer der Pflegebedürftigkeit, vom Pflegegrad und von der Art der Pflege ab. Die Pflegebedürftigen haben dabei die Wahl, ob sie Hilfe von professionellen Fachkräften in Anspruch nehmen oder Geld beziehen wollen, welches sie den pflegenden Angehörigen als finanzielle Anerkennung geben können. Allerdings deckt die Pflegeversicherung häufig nicht die gesamten Kosten. Den Rest tragen die Pflegebedürftigen selbst. Die Pflegeversicherung wird deshalb auch als „Teilkostenversicherung“ bezeichnet.

**Q5 Was spricht für die Pflegevollversicherung?**

„Sie könnte das Armutsrisiko durch Pflegebedürftigkeit deutlich senken [...]. Voraussetzung wäre allerdings, die Trennung zwischen gesetzlicher und privater Pflegeversicherung aufzuheben, sodass künftig alle Versicherten in eine einheitliche soziale Bürgerversicherung einzahlen – auch Beamte und Selbstständige. Nach den Berechnungen des Gesundheitsökonom [Heinz Rothgang] müssten aktuell gesetzlich Versicherte für eine Voll-Absicherung durchschnittlich gut fünf Euro im Monat mehr bezahlen als für das Teil-Modell, im Jahr rund 65 Euro. Der zusätzliche Beitrag der Arbeitgeber wäre mit durchschnittlich 25 Euro im Jahr noch geringer [...]. Derzeit müssen Gepflegte in stationären Einrichtungen jeden Monat im Schnitt 660 Euro aus eigener Tasche für Pflegeleistungen zahlen. Hinzu kommen die Kosten für Miete und Essen.“

Ärzteblatt, 27.9.2019

**Q6 Was spricht gegen die Pflegevollversicherung?**

„Insbesondere wohlhabende Pflegebedürftige würden durch die Finanzierung ihrer Wohn- und Verpflegungskosten bessergestellt. [...] Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) befürchtet eine massive Ausweitung an Leistungen, wenn Pflegebedürftige für ein Mehr an Leistungen nicht mehr zahlen müssten. [...] Der bürokratische Aufwand für eine solche individuelle Leistungsbedarfs-ermittlung sei zudem immens. Aus Sicht des Forschungs- und Beratungsinstituts für Infrastruktur- und Gesundheitsfragen (IGES Institut GmbH) ist eine Vollversicherung unter verteilungspolitischen Gesichtspunkten abzulehnen, da sie das (vererbare) Vermögen auch durch Beitragszahlungen von Geringverdienern schütze.“

Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, 22.5.2019

	Aktuelle Pflegeversicherung (Teilkostenmodell)	Pflegevollversicherung
Pro	..... ..... .....	..... ..... .....
Contra	..... ..... .....	..... ..... .....
Ist das Modell gerecht (leistungs-, bedarfs-, chancen-, generationengerecht)?	<input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn .....	<input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn .....
Ist das Modell effektiv (geeignet, um das angestrebte Ziel zu erreichen)?	<input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn .....	<input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn .....
Ist das Modell nachhaltig (eine dauerhafte Lösung des Problems)?	<input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn .....	<input type="checkbox"/> Ja, / <input type="checkbox"/> Nein, denn .....

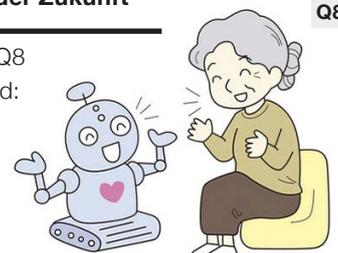


Q7

**b)** Bildet Dreier-Gruppen und verteilt folgende Rollen: Bundeskanzler/-in, Berater/-in pro Teilkostenmodell, Berater/-in pro Pflegevollversicherung. Die Berater/-innen versuchen, den Kanzler/die Kanzlerin von ihrer Position zur Pflegeversicherung zu überzeugen. Der Kanzler/Die Kanzlerin gibt am Ende ein Statement ab, welche Position ihn/sie warum überzeugt hat.

**Zukunft der Pflege – Pflege der Zukunft**

**3** Betrachte die Abbildung Q8 und überlege davon ausgehend: Wie sollte die Pflege der Zukunft aussehen, wie eher nicht? Begründe deine Antwort.



Q8

# Pflege, Pflegekrise, Pflegenotstand, Pflegeversicherung, Pflegereform

## bpb Angebote der bpb

Aus Politik und Zeitgeschichte:  
**Medizin und Ethik in der Pandemie**  
Nr. 24-25/2021  
Bestell-Nr. 72124 | [bpb.de/334630](http://bpb.de/334630)

Aus Politik und Zeitgeschichte:  
**Pflege**  
Nr. 33-34/2019  
Bestell-Nr. 71933 | [bpb.de/294935](http://bpb.de/294935)

David Goodhart (2021):  
**Kopf, Hand, Herz. Das neue Ringen  
um Status. Warum Handwerks-  
und Pflegeberufe mehr Gewicht brauchen**  
Bestell-Nr. 10723 | [bpb.de/339939](http://bpb.de/339939)

Alexander Jorde (2019):  
**Kranke Pflege. Gemeinsam aus dem  
Notstand**  
Bestell-Nr. 10439 | [bpb.de/300978](http://bpb.de/300978)

Kurzdossier:  
**Migration und Pflege**  
[bpb.de/210999](http://bpb.de/210999)

Kurzdossier:  
**Die Pflegeversicherung**  
[bpb.de/72794](http://bpb.de/72794)

Maximiliane Schaffrath (2021):  
**Systemrelevant.  
Hinter den Kulissen der Pflege**  
Bestell-Nr. 10789 | [bpb.de/344819](http://bpb.de/344819)

Almut Schnerring, Sascha Verlan (2020):  
**Equal Care.  
Über Fürsorge und Gesellschaft**  
Bestell-Nr. 10526 | [bpb.de/311663](http://bpb.de/311663)

Schriftenreihe APuZ-Edition (2020):  
**Pflege. Praxis – Geschichte – Politik**  
Bestell-Nr. 10497 | [bpb.de/306145](http://bpb.de/306145)

Themenseite:  
**Care-Arbeit**  
[bpb.de/care-arbeit](http://bpb.de/care-arbeit)

## Zur Vertiefung

Deutscher Bundestag (2019):  
**Pflegevollversicherung. Zur Diskussion  
in Deutschland und zur Situation in einigen  
ausgewählten Ländern**  
[bundestag.de/resource/blob/650462/  
e8c573e5e5741752d1ea972a80ac025a/WD-9-  
035-19-pdf-data.pdf](http://bundestag.de/resource/blob/650462/e8c573e5e5741752d1ea972a80ac025a/WD-9-035-19-pdf-data.pdf)

Markus Lungen (2012):  
**Die Vollversicherung in der Pflege.  
Weshalb und wie viel?**  
[verdi.de/++file++50a4d3d86f684477b6000021/  
download/Kurzfassung\\_Gutachten\\_Pflegever-  
sicherung.pdf](http://verdi.de/++file++50a4d3d86f684477b6000021/download/Kurzfassung_Gutachten_Pflegeversicherung.pdf)

Kristina Ludwig (2018):  
**Pflege. Was die Alten brauchen**  
[sueddeutsche.de/gesundheit/pflege-was-die-  
alten-brauchen-1.4038307](http://sueddeutsche.de/gesundheit/pflege-was-die-alten-brauchen-1.4038307)

Heinz Rothgang, Dominik Domhoff (2019):  
**Die Pflegebürgerversicherung als  
Vollversicherung**  
[boeckler.de/pdf/p\\_fofoe\\_WP\\_150\\_2019.pdf](http://boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_150_2019.pdf)

Heinz Rothgang, Rolf Müller, Rainer Unger  
(2012):  
**Themenreport „Pflege 2030“.  
Was ist zu erwarten – was ist zu tun?**  
[bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/  
abgeschlossene-projekte/pflege-vor-ort/  
projektthemen/pflegereport-2030/](http://bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/abgeschlossene-projekte/pflege-vor-ort/projektthemen/pflegereport-2030/)

## Für den Unterricht

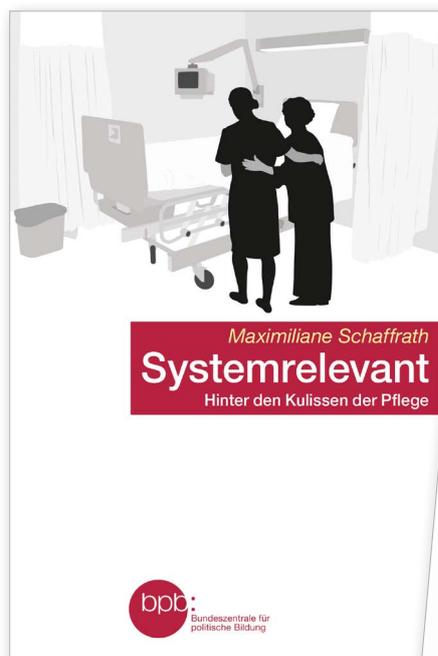
Planet Wissen (2020):  
**Kümmern, Trösten, Pflegen –  
Vom Wert der Care-Arbeit**  
[planet-wissen.de/video-kuemmern-troesten-  
pflegen--vom-wert-der-care-arbeit-100.html](http://planet-wissen.de/video-kuemmern-troesten-pflegen--vom-wert-der-care-arbeit-100.html)  
*Diskussion über den Wert der Care-Arbeit und  
mögliche Gründe für ihre fehlende gesellschaft-  
liche Anerkennung (58 min)*

Planet Wissen (2021):  
**Pflegekräfte unter Druck – Neue Konzepte  
gegen den Pflegenotstand**  
[planet-wissen.de/video-pflegekraefte-unter-  
druck--neue-konzepte-gegen-den-pflegenot-  
stand-100.html](http://planet-wissen.de/video-pflegekraefte-unter-druck--neue-konzepte-gegen-den-pflegenotstand-100.html)  
*Reportage über den Pflegenotstand in  
Deutschland und politische Lösungsansätze  
zur Behebung (58 min)*

Ernst Klett Verlag (2016):  
**Arbeitsblatt: Pflegeroboter**  
In: Leben leben, Ethik Oberstufe  
[https://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/  
ON\\_694040\\_8jd9jz\\_pflegeroboter.980959.pdf](https://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/ON_694040_8jd9jz_pflegeroboter.980959.pdf)

Friedrich Verlag (2021):  
**Roboter in der Pflege**  
In: Ethik und Unterricht Nr. 2/2021  
[friedrich-verlag.de/ethik-philosophie/welt-  
gesellschaft/roboter-in-der-pflege-9166](http://friedrich-verlag.de/ethik-philosophie/welt-gesellschaft/roboter-in-der-pflege-9166)

Bildungsverlag EINS (2019):  
**Pflegenotstand in Deutschland**  
In: unterrichtsthemen Politik Nr. 1/2019  
[westermann.de/anlage/4609156/Pflegenot-  
stand-in-Deutschland-Ausgabe-1-2019](http://westermann.de/anlage/4609156/Pflegenotstand-in-Deutschland-Ausgabe-1-2019)



# Keine Lust mehr auf Papiertiger?



*Die Themenblätter digital und ressourcenschonend im Unterricht einsetzen – dank ausfüllbarer PDFs!*

Die Arbeitsblätter sind auch als ausfüllbare und barrierefreie PDFs erhältlich. Damit eignen sich die Themenblätter für den Distanz- und Hybridunterricht genauso wie für den digitalen Präsenzunterricht.

Die Dateien können Sie Ihren Schülerinnen und Schülern z. B. per Download-Link zusenden. Dank ankreuzbarer Kästchen und beschreibbarer Freifelder erledigen sie die Aufgaben direkt im PDF.

Alle Ausgaben, die als ausfüllbare PDFs  oder als OER  vorliegen, finden Sie unten in der Liste und unter: [bpb.de/themenblaetter](https://bpb.de/themenblaetter)

Sie suchen noch mehr PDFs zum Ausfüllen? Die Arbeitsmappen der Reihe Thema im Unterricht sind ebenfalls in diesem Format erhältlich: [bpb.de/thema-im-unterricht](https://bpb.de/thema-im-unterricht)



## Zuletzt erschienene Themenblätter:

-   Pflegenotstand | 132 | Bestell-Nr. 5427
-   **Sicherheit neu denken? | 131 | Bestell-Nr. 5426**
-   Wohnen in der Krise | 130 | Bestell-Nr. 5425
-   Sport und Politik | 129 | Bestell-Nr. 5424
-   Meilensteine der deutschen Einheit | 83 | Bestell-Nr. 5976
-   Impfen als Pflicht? | 128 | Bestell-Nr. 5423
-   Staatsschulden | 127 | Bestell-Nr. 5422
-   Was denken Rechtsextreme? | 126 | Bestell-Nr. 5421
-   Aus Seuchen lernen? | 125 | Bestell-Nr. 5420
-   Rechtspopulismus | 114 | Bestell-Nr. 5408
-  18. März 1848/1990 | Extra | Bestell-Nr. 5419
-   Alles vereint? 30 Jahre deutsche Einheit | 124 | Bestell-Nr. 5418
-   Antisemitismus | 123 | Bestell-Nr. 5417
-  Klimaschutz und gesellschaftlicher Wandel | 122 | Bestell-Nr. 5416
-  Minderheiten und Toleranz | 105 | Bestell-Nr. 5998
- Rüstungsexporte aus Deutschland | 121 | Bestell-Nr. 5415
- Mahnmal Erster Weltkrieg | 120 | Bestell-Nr. 5414
- Digitale Öffentlichkeit, Social Media und ich | 119 | Bestell-Nr. 5413
- Hate Speech | 118 | Bestell-Nr. 5412

Alle Ausgaben online als PDF abrufbar

 Arbeitsblätter auch als ausfüllbare PDF-Dateien verfügbar

 Arbeitsblätter auch als veränderbare ODT-Dateien verfügbar



## Herunterladen, bestellen, abonnieren

Gedruckte Ausgaben kostenlos bestellen und als PDF oder OER abrufen unter: [bpb.de/themenblaetter](https://bpb.de/themenblaetter)

Sie möchten die Themenblätter regelmäßig gedruckt erhalten (2 x 2 Ausgaben / Jahr) oder haben uns etwas mitzuteilen? Schreiben Sie uns an [edu@bpb.de](mailto:edu@bpb.de).